

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 4 (1914)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Autor: Bächtold, Hanns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unwillen in sein Haus gekommen, die ihn genöthiget, ihnen Brennts zu trinken zu geben: Laugne auch nicht, daß getanzt worden seye, von wem aber, könne er nicht sagen, weil er dazumahl nicht in der Tanzstuben gewesen. Er erkannte darauf seinen Fehler, daß er diesen Ritt in seinem Haus gestattet, und zur unzeit gewirthet, bate um Verzeihung, versprache Besserung und bessere Haus-Zucht und trat ab“.

Drei Ehemänner gestanden zu, daß getrunken und getanzt worden sei, erklärten aber „sie habind auch den Tanz hindern wollen, und den Geiger vermahnt, wann die jungen Leüth tanzen wollen, solle er den Küherrenen aufgeigen.“ Auch Mathys Salzmann, der Geiger bekannte, daß getanzt worden sei, während die andern zuerst alle leugneten, schließlich aber überwiesen und „die Tänzer jeder umb 1 R., die Tänzerinnen jede umb 3 Btz. 3Xer“ gebüßt wurden.

Fragen.

In Fröningen (Kreis Altkirch, Elsaß) sang mir eine alte Frau folgendes Lied :

1. O wie tut das Herz mir bluten, wenn ich denk' an die Geschicht',
Wie in Basel eine Mutter ihrem Kind das Urtheil spricht.
Kaum war es drei Tag, geboren, kaum war es drei Tage alt,
Hat sie schon ihr'n Mann verloren und so Witwe war sie bald.
2. Einer wollte sie heiraten, sagt, wenn nur das Kind nicht wär,
Und sie ließ ihm zur Antwort geben: Morgen lebt das Kind nicht mehr,
Des Morgens in der Frühe nahm sie es wohl bei der Hand:
In den Keller tut sie's führen und verriegelt Thür und Wand.
3. Bei dem ersten Hammerichlage dreht das Kind sich einmal um,
Bei dem zweiten Hammerichlage dreht das Kind sich zweimal um,
Drei Tage ließ sie's harren ohne Speis und ohne Trank
Und sie ließ dem Schreiner sagen, er soll machen einen Todeschrank.
4. Du bist schuld an meinem Leiden, du bist schuld an meinem Tod.
Morgen wirst du Hochzeit feiern aber in schwerer Hungersnot.
Und die Glocken, die dir läuten, werden Todesglocken sein;
Und die Knechte, die dich kleiden, werden Henkersknechte sein.

Ist das Lied auch in der Schweiz bekannt, und wo wird es gesungen?
Sind etwaige Varianten vorhanden? Ist ein geschichtlicher Hintergrund des Liedes bekannt oder wird ein solcher angegeben? Auch die Melodie wäre erwünscht.

Erkartsweiler.

Karl Walter.

Bücheranzeigen.

Sophie Haemmerli-Marti, Großvaterliedli. Umschlag und Titelbild von Hans Thoma. Bern. A. Francke 1913.

Mit ihren Kinderliedern will die Verfasserin, die durch ihre Dialektgedichte bereits bei uns eingeführt ist, den Großvätern Freude machen. Es ist die Welt der Kleinen, die sich vor uns aufzut. Unscheinbare, oft unbedeutende

Erlebnisse werden zum Ausgangspunkt. Vorzüglich ist der natürlich-kindliche Ton getroffen. Metrum und Ausdruck (vgl. „Eusi zwöi Ghägli“) stimmen oft aufs glücklichste zusammen. Obschon der Quell der Dichtung nur sehr spärlich geflossen ist, wird man doch an der kleinen Sammlung seine Freude haben, die gerade durch ihre Schlichtheit und Herzlichkeit anspricht. R. St.

Ed. Fritz Knuchel, Die Umzüge der Klein-Basler Ehrenzeichen. Ihr Ursprung und ihre Bedeutung. Im Auftrage der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde zusammengestellt, mit Vorwort von Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer. Basel, Verlag der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde 1914. 47 S. 8°. Preis Fr. 1.50, für Mitglieder Fr. 1.20.

Zu den alten Bräuchen, die sich in Basel am zähesten erhalten, gehören die Umzüge der Klein-Basler „Ehrenzeichen“ und die dabei vorkommenden Tänze des Greifen, Leuen und Wilden Mannes. Wer diesen merkwürdigen Aufzug je mit ansah, hat sich sicher auch die Frage vorgelegt, welchen Zweck und welchen Ursprung er wohl haben könnte. Die Antwort mußte freilich so lange unbefriedigt ausfallen, als genaue archivalische und vergleichende Forschungen darüber nicht gemacht waren. R. hat dies nun mit großem Eifer und Liebe zur Sache getan und es auch vortrefflich verstanden, die Ergebnisse seiner Nachforschungen in geschickter und für den Leser ansprechender Weise zu verarbeiten.

In einem ersten Abschnitte gibt er uns eine kurze Darstellung des Ursprungs und der Geschichte dieser drei Ehrengesellschaften von Klein-Basel („zur Hären, Rebleute, z. Greifen“) und verfolgt ihre Entwicklung in raschen Zügen bis in die Gegenwart hinein. Das zweite Kapitel schildert uns sowohl den heutigen Brauch bei diesen Umzügen und Tänzen als auch der früheren Jahrhunderte, während uns das dritte auf verwandte Bräuche des In- und Auslandes hinweist. Daran schließt sich dann im vierten Kapitel die Frage nach Ursprung und Entstehung an, die m. E. von R. richtig einerseits im Kunstwesen, vor allem in alten Musterungsumzügen, andererseits in alten, heidnischen Bräuchen (Brunnentaufe, Tänze der Ehrenzeichen, Wilder Mann usw.) die damit verbunden wurden, gesucht werden.

Hier gute Lichtdrucke und zwei Textillustrationen geben alte, bisher unveröffentlichte Bilder dieser Umzüge und der Ehrenzeichen wieder und helfen uns das Bild, das wir aus der Lektüre gewonnen haben, noch anschaulicher zu machen.

Das Büchlein ist in jeder Beziehung ein guter Wurf; dem Verfasser wie seinem Lehrer, Prof. E. Hoffmann-Krayer, der ihn dazu angeregt und ihm bei den Ausführungen in manigfacher Weise geholfen hat, gebührt dafür herzlich Dank. Hoffentlich unterstützen und ermöglichen Publikum und Mitglieder diese und ähnliche Unternehmungen unserer Gesellschaft durch freundliche Aufnahme des Büchleins.

Hanns Bächtold.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.
Für Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Fr.) gratis.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. - Administration: Société suisse des traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle.
Gratuit pour les sociétaires (cotisation annuelle 3 frs.).

Druck von G. Krebs, Fischmarkt 1, Basel.